

Reuvekamp-Felber, Timo (Köln):

Autorschaft als Textfunktion. Zur Interdependenz von Erzählerstilisierung, Stoff und Gattung in der Epik des 12. und 13. Jhs.

S. 1

Der Beitrag nimmt die sog. Autorenselbstdarstellungen in den Prologen und Epilogen volkssprachlicher Erzähltexte in den Blick. Vor dem Hintergrund moderner Erzähltheorie werden diese als Erzähler-Figurationen ohne Bezug zum biographischen Autor analysiert. Paradigmatisch für die Texte Hartmanns von Aue, Wolframs von Eschenbach und Rudolfs von Ems wird vorgeführt, dass diese fiktionalen Entwürfe von der jeweiligen literarischen Gattung und/oder dem Handlungskontext abhängig sind.

This article analyses the authorial role in the prologues and epilogues of vernacular narrative. In line with modern narratology, the biography of the author has been disregarded in the analysis of speaker figurations. Rather, it will be shown that these fictional sketches in the texts of Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, and Rudolf von Ems depend on the literary genres and/or the context of the plot.

Nellmann, Eberhard (Bochum):

Brangaene bei Thomas, Eilhart und Gottfried

Konsequenzen aus dem Neufund des Tristan-Fragments von Carlisle

S. 24

Die Frage, ob Gottfried Eilharts „Tristrant“ als zusätzliche Quelle benutzt hat, schien lange Zeit unentscheidbar zu sein. Der Fund des Tristan-Fragments von Carlisle ermöglicht es nun, die Frage erneut aufzugreifen. An der Figur Brangaenes lässt sich zeigen, dass Gottfried die Tristanversionen von Thomas und Eilhart nebeneinander studiert hat.

The question whether Gottfried used Eilhart's „Tristrant“ as an additional source was long thought of as unanswerable. Now, however, the discovery of the Carlisle Tristan fragment enables us to tackle the question again. The figure of Brangaene shows that Gottfried studied the Tristan versions of Thomas and Eilhart side by side.

Dimpel, Friedrich Michael (Erlangen):

Dilemmata: Die Orgeluse-Gawan-Handlung im „Parzival“

S. 39

Orgeluse, eine ‚Minne- und Ritterfalle‘, führt in Wolframs „Parzival“ die Kampfes- und Dienstregeln der Ritterwelt ad absurdum. Der Dienst des ‚Musterritters‘ Gawan an Orgeluse wird zusätzlich noch durch ein Dilemma belastet: Gawan hatte bei einer Begegnung mit Urjans seine *êre* der Gerechtigkeit vorgezogen. Sein Minnedienst dient Wolfram zu einer Überprüfung der höfischen Konventionen: Die Stärkung der Handlungskompetenz der Minneherrin kann die Widersprüche der Systeme *minne* und *riterschaft* auflösen.

In Wolfram's Parzival, Orgeluse, a ‚Minne and knight trap‘, reduces the rules of battle and service to absurdity. The service which the exemplary knight Gawan gives to Orgeluse is further strained by a dilemma: on an encounter with Urjans, Gawan had given priority to his honour over justice. His Minne service is used by Wolfram to test the courtly conventions. The strengthening of the Minne lady's part in the action is successful in resolving the contradictions between Minne and knightly duties.

Hartmann, Sieglinde (Frankfurt am Main):

Oswald von Wolkenstein und seine Ehrung durch Königin Isabeau von Frankreich (1370-1435)

Für Ulrich Müller, Salzburg

S. 60

Vorliegender Beitrag beleuchtet ein bisher unbeachtetes Kapitel der deutsch-französischen Literaturbeziehungen des Mittelalters sowie eine der wichtigsten Episoden in der künstlerischen Laufbahn Oswalds von Wolkenstein. Die Rekonstruktion des zeitgeschichtlichen Kontextes stützt sich auf neueste Forschungen zu Königin Isabeau sowie auf Berichte aus französischen Chroniken. Die Erhellung der historischen Hintergründe ermöglicht gleichzeitig, Oswalds ‚Jugendrepertoire‘ in seinen charakteristischen Umrissen zu rekonstruieren sowie die wahrscheinlichen Gründe für seine Auszeichnung am Pariser Königshof zu ermitteln.

Oswald's decoration by queen Isabeau belongs to the hitherto unnoticed highlights in Franco-German literary relations of the Middle Ages. The latest historical research on the French queen as well as evidence from French chronicles enable us to reconstruct the background of this event. Reconstructing the historical background to Oswald's sojourn in France enables us – in a second step – to shed new light on the artist's early repertoire and the possible reasons for the honour he received at the court of Paris.

Reiffenstein, Ingo (Salzburg):

Das Problem der nationalen Varietäten

Rezensionsaufsatz zu Ulrich Ammon: Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten, Berlin/New York 1995

S. 78

Die Besprechung des wichtigen Buches von Ulrich Ammon gibt Anlass zu allgemeinen Überlegungen zu dem Konzept der nationalen Varietäten, hier am Beispiel des Deutschen. Dem Konzept liegt die (so nicht direkt ausgesprochene) Annahme zugrunde, zu den Konstituenten von Nation (Nationalstaat) gehöre eine je eigene Sprache (oder – bei plurinationalen Sprachen – wenigstens eine eigene sprachliche Varietät). Dem kann nur eingeschränkt zugestimmt werden. Die Gliederung des Deutschen in nationale Varietäten, die nicht geleugnet wird, wird durchkreuzt und überlagert durch eine historisch fundierte, aber nach wie vor dominante regionale Variation (vor allem in Norden und Süden).

The review of Ulrich Ammon's important book gives rise to reflections on the concept of national varieties, exemplified here by the German language. A basic assumption of the concept is the idea, that language (or – in the case of pluricentric languages – at least a national variety) should be an essential component of a nation. This cannot be accepted without qualification. Even more important than the national varieties, the existence of which is not disputed, is the regional variation (especially between North and South), which has its roots in the past, but is still dominant.

Hove, Ingrid (Freiburg/CH):

Zur Entstehung von Verben über Imperativische Formen

S. 90

In verschiedenen Sprachen kommen Wortformen vor, die, obwohl sie nicht Verben sind, eine verbale Pluralendung aufweisen, welche in der direkten Anrede einer Spezifizierung der Adressaten dient. Diese Formen werden hier als imperativische Formen bezeichnet. In einigen Fällen sind auf der Basis *imperativischer Formen* Verben mit einem vollständigen Paradigma entstanden.

In various languages there exist word forms which are not verbs but which have a verbal plural ending serving to specify the addressees in direct speech. These forms are here called *imperativ forms*. In some cases verbs with a complete paradigm have developed on the basis of such forms.

Ausgabe 2/01

Aufsätze

Meier, Andreas (Wuppertal):

Eine ‚Irenische Provokation‘.

„Novemberland“ von Günter Grass und der „Niedergang der politischen Kultur“
S. 252

Mit „Novemberland“ knüpft Günter Grass an in seinem Werk vielfach erprobte barocke Schreibtechniken an. Signalhaft markierte emblematische Bezüge, eine für Grass spezifische Topik des Bildbereichs und nicht zuletzt die in seinem Werk ein erstes Mal begegnende Gattung Sonett als Form okkasioneller Lyrik verschränken den Gedichtzyklus auf vielfache Weise mit der literarischen Tradition. Doch über diese strukturgebenden und größtenteils in seinem früheren Werk schon erprobten Faktoren hinaus lässt sich hinter den Bezügen zur literarischen Tradition auch der Wille erkennen, im verdeckten Kontrast zu einer barocken Irenik-Utopie die diskursive Form der so genannten Wiedervereinigungsdebatte über ihren kontingenten Gehalt hinaus als Signum einer niedergehenden ‚politischen Kultur‘ zu begreifen.

In „Novemberland“ Günter Grass picks up the thread of the baroque writing techniques which he has frequently used in his works. Striking emblematic references used as signals, Grass's own specific imagery and not least the genre of the sonnet as a form of occasional lyric poetry, used here for the first time in his work, provide many links between the cycle of poems and literary tradition. These are structural factors, most of which have been employed in Grass's earlier works. Over and above these, however, the reader can discern, behind the references to literary tradition and in covert contrast to the baroque utopia of reconciliation, the will to view the discursive form of the so-called reunification debate not only in its contingent content but also as a sign of a declining political culture.

Duesberg, Peter (Korea-Universität, Seoul):

Der Zeitgeist als übersteigerte Zeitwahrnehmung.

Über den Modernisierungsprozess in der Literatur um 1900
S. 183

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit dem Zeitgeist als übersteigerte Zeitwahrnehmung, die vom sensibilisierten nervlichen Rezeptorium ausgeht. Das ist jedoch nur in Zeiten eines kulturellen Vakuums möglich, in denen das Individuum frei von religiösen und ideologischen Bindungen ist. Das Wertevakuum als religiöser Bruch um 1890 ermöglicht dem Zeitgeist einen literarisch-künstlerischen Modernisierungsprozess, er ebnet den Weg in die Décadence der klassischen Moderne. Hundert Jahre später konsultiert das Wertevakuum sich durch den Sieg der Ökonomie über alle Ideologien, die in die Krise geratene Moderne sucht ihren Ausweg im Hedonismus der Postmoderne.

This article deals with zeitgeist as an exaggerated perception of time which starts from sensitized nerve receptors. This, however, is only possible in times of cultural vacuum, in which the individual is free of religious and ideological commitments. The value vacuum resulting from the religious break around 1890 paved the way for a process of literary and artistic modernisation, leading to the decadence of the classical modern movement. A hundred years later the value vacuum is consolidated by the victory of economics over all ideologies: the modern movement has fallen into crisis and seeks a way out in the hedonism of Postmodernism.

Grazzini, Serena (Mainz):

Das „Blumfeld“-Fragment: Vom Unglück verwirklichter Hoffnung.

Noch einmal zur Frage der Komik bei Franz Kafka

S. 207

Der Aufsatz bietet einen kritischen Überblick über die wichtigsten Interpretationen der Komik bei Kafka und entwickelt einen eigenen neuen Ansatz, der auf der Untersuchung der spezifisch ästhetischen Qualität des lächerlichen Widerspruchs im Allgemeinen und seiner speziellen Funktion im „Blumfeld“-Fragment aufbaut. Die Anwendung komischer Effekte bei Kafka wird hier gegen die gängige Auffassung nicht als Distraction von und fröhliche Alternative zu der ‚traurigen Botschaft‘ verstanden: Vielmehr dient die literarische Komik als ästhetische Vergegenwärtigung des Widerspruchs zwischen dem Individuum mit seinen verschiedenen Anliegen und einer scheinbar sinngerichteten Welt, die sich allerdings bei der Begegnung mit dem Subjekt keineswegs als subjektgemäß erweist.

This article contains a critical survey of the most important interpretations of humour in Kafka and develops a new approach based on the study of the specific aesthetic quality of absurd contradictions in general and their specific function in the „Blumfeld“ fragment. In contrast to conventional wisdom, this article does not view the use of humorous effects in Kafka as a distraction from and happy alternative to the ‚sad message‘. Rather, literary humour is seen as an aesthetic visualisation of the conflict between the individual with his various concerns and an apparently purposeful world, which, however, when it comes into contact with the subject does not turn out to be subject-friendly.

Budde, Bernhard (Münster):

Vom Scheitern und von der Notwendigkeit des Entwurfs gegen die „Diktatur des Indikativs“.

Die figurale Projektion in Alfred Anderschs Roman „Winterspelt“

S. 229

In kritischer Distanz zu einer vereinfachenden Autorinterpretation betont der Aufsatz die Offenheit und Polyvalenz des Romans, der seine poetologischen Voraussetzungen reflektiert und in eine komplexe Erzählstruktur überführt. Gerade angesichts der nie außer Acht gelassenen falschen oder mangelnden historischen Entschlüsse, politischer wie militärischer Art, erhält „Winterspelt“ insbesondere die Hoffnung auf den ‚Widerstand des Ästhetischen‘; nicht überschritten wird dabei die Grenze, die dem vorgestellten ‚Denken im Konjunktiv‘ gesetzt ist.

This article distances itself from simplifying statements by the author and stresses the polyvalent features of „Winterspelt“ and thus its openness to different interpretations. The novel reflects on its poetological premisses and transforms them into a complex narrative structure. Incorrect or missing historical decisions, both political and military, are never disregarded, which means that „Winterspelt“ preserves the hope especially of aesthetic resistance. The text is always aware, though, of the limitations of hypothetical thinking.

Baillot, Anne (Paris):

Aktualität des Sophokles.

Zur Übersetzung und Inszenierung der „Antigone“: Ein unveröffentlichter Brief von Rudolf Abeken an Karl Solger (Weimar, 1809)

S. 161

Anhand eines unveröffentlichten Briefes B.R. Abekens an K.W.F. Solger von Februar 1809 skizziert der Aufsatz die Spannung zwischen zwei Interpretationen des Sophokles und dessen Übertragbarkeit auf das 19. Jahrhundert-Deutschland, nämlich derjenigen des nach philologischer Genauigkeit strebenden Übersetzers Solger und derjenigen des auf Verstehbarkeit abzielenden Theaterleiters Goethe und seines Mitarbeiters Rochlitz.

An unpublished letter from B.R. Abeken to K.W.F. Solger dating from February 1809, reveals the tension between two interpretations of Sophocles and the adaption of his work to 19th century Germany. The translator Solger was aiming for philological precision, whereas the theatre director Goethe and his assistant Rochlitz were interested in greater accessibility.

Ausgabe 3/01

Aufsätze

Warnke, Ingo (Kassel):

Leitideen der funktional-pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung

S. 321

Die bisherigen Theorien zur Konstituierung der nhd. Standardsprache sind auf sprachgeographische Gegenstandsbereiche konzentriert. Darüber hinausgehende Faktoren sprachlicher Standardisierung sind bisher nicht ausreichend erforscht. Ausgehend von einem Merkmalmodell zur Bestimmung moderner Kultursprachen wird in Ergänzung der sprachgeographischen Theorien für eine funktional-pragmatische Sprachgeschichtsschreibung plädiert, die in erster Linie den Vorgang der Polyfunktionalisierung von Kommunikation als Teil der sprachlichen Standardisierung fokussiert.

Up till now, theories on the emergence of the New High German standard language have been restricted to the field of linguistic geography. Other factors involved in linguistic standardisation have not been adequately researched. On the basis of a feature model for defining modern *Kultursprachen*, the approach adopted here advocates a functional-pragmatic view of language history alongside theories from linguistic geography, focussing primarily on the process of the polyfunctionalisation of communication as part of the linguistic standardisation process.

Hoffmann, Werner (Mannheim):

Genelun, der verrâtaere

S. 345

Ziel des Aufsatzes ist es, die alte Auffassung zu bekräftigen, dass Genelun im „Rolandslied“ als der aus eigensüchtigen Motiven handelnde Verräter erscheint. Die vor allem von Marianne Ott-Meimberg versuchte und noch in jüngeren Arbeiten wirksame Aufwertung Geneluns, dessen Position mit der Rolands zunächst gleichberechtigt sei, kann weder durch den Rückgriff auf die französische Vorlage noch auf Geneluns Verteidigung während des Prozesses gegen ihn hinreichend gestützt werden.

The aim of this article is to confirm the old view that Genelun appears in the „Rolandslied“ as a traitor acting out of selfish motives. The revaluation of Genelun, which is connected above all with the name of Marianne Ott-Meimberg and which still appears in recent publications – the claim that his position is initially equal with that of Roland – is not supported either by the original French text or by Genelun’s defense in the course of the trial.

Cavalié, Ingeborg (Bordeaux):

Die umstrittene Episode in der dritten âventiure des „Nibelungenlied“:

Sîfrits „widersage“ an die Burgunden

S. 361

Sîfrits überraschende Kampfansage bei seiner Ankunft in Worms hat zu den verschiedensten Interpretationen geführt. Die Studie setzt sich mit diesen Vorschlägen auseinander, versucht anhand einer werkimmanenten Textanalyse ein neues mögliches Erzählmuster zu erschließen und dessen Funktion und Bedeutung im „Nibelungenlied“ zu ermitteln.

Sîfrit's surprising declaration of war on his arrival at Worms has been interpreted in many different ways. This study discusses these proposals, following which it attempts by means of an analysis from within the work to identify a new narrative pattern and to define its function and meaning in „Nibelungenlied“.

Stackmann, Karl (Göttingen):
Joachim Bumkes Ausgabe der „Klage“
Notizen zu einer bemerkenswerten Neuedition
S. 381

Die Prinzipien für die Ausgabe der „Klage“ sind streng aus den Überlieferungsbedingungen heraus entwickelt. Die Rekonstruktion eines Originals ist nicht möglich. Bumke gibt daher die vier tatsächlichen unterscheidbaren Fassungen in synoptischer Darstellung. Seine Edition wird unter Berücksichtigung der theoretischen Implikationen besprochen.

The principles of the edition of „Die Klage“ are shaped by the work's manuscript history. It is not possible to reconstruct an original text. For this reason, Bumke gives the four distinguishable versions in synoptic form. This article contains a review of his edition including a consideration of the theoretical implications.

Eming, Jutta (Berlin):
Judas als Held
Formen des Erzählens in der mittelalterlichen Judaslegende
S. 394

In der reich überlieferten mittelalterlichen Judaslegende wird die Geschichte des Judas, wie Evangelien und Apostelgeschichte sie berichten, mit einer Inzesterzählung nach dem Vorbild der Ödipusfabel verbunden. Einer verbreiteten Auffassung zufolge hat dies die erzähltechnische Funktion, die Figur mit zusätzlicher Schuld auszustatten und damit noch entschiedener zu negativieren. In der folgenden Untersuchung wird dagegen die These vertreten, dass der Protagonist der Judaslegende mittels unterschiedlicher erzählerischer Strategien emotionalisiert, fiktionalisiert und bis zu einem gewissen Grade auch zu einem Helden stilisiert wird.

In the legend of Judas, preserved in many manuscripts from the Middle Ages, the story of Judas from the gospels and the Acts of the Apostles is linked with a tale of incest similar to that of the Oedipus legend. It is a common view that this has the narrative function of adding guilt to the figure of Judas, thus making it even more negative. In this article the author advocates the opposite position: That the protagonist of the Judas legend is emotionalised, fictionalised and to a certain extent stylised into a hero by means of a number of narrative strategies.

Ausgabe 4/01

Aufsätze

Martus, Steffen (Berlin):

„Man setzt sich eben derselben Gefahr aus, welcher man andre aussetzet“

Autoritative Performanz in der literarischen Kommunikation am Beispiel von Bayle, Bodmer und Schiller

S. 481

Die Studie untersucht in drei Schnitten die kritische Kommunikation im 18. Jahrhundert. Am Beispiel Pierre Bayles lässt sich zeigen, dass im „Zeitalter der Kritik“ eine diffuse Beobachtungsordnung entsteht, die spezifische Anforderungen an Autoren und an die Autorisierung von Texten stellt. Idealtypisch führt Johann Jacob Bodmer vor, dass die Fähigkeit, Unsichtbares sichtbar und Sichtbares unsichtbar zu machen, dabei zu den zentralen Durchsetzungsstrategien gehört. Schiller schließlich demonstriert in seiner Bürger-Kritik, wie autoritative Performanz, also Selbstlegitimation eines Textes in seinem Vollzug, dem Eindruck der Entprivilegierung von Standpunkten begegnet.

This study examines critical communication in the 18th century in three sections. The example of Pierre Bayle shows that a diffuse order of observation emerges in the ‘Age of Criticism’ which makes specific demands on authors and on the authorization of texts. Johann Jacob Bodmer demonstrates that the ability to make the invisible visible and the visible invisible is one of the central strategies for gaining acceptance. Finally, in his criticism of Bürger Schiller shows how an authoritative performance, i.e. the selflegitimation of a text in its execution, counters the impression that certain points of view are less privileged than others.

Braese, Stephan (Bremen):

Hebels letzter Kalender

S. 502

Der Aufsatz rekonstruiert zunächst die prekäre Situation Johann Peter Hebels nach Napoleons Niederlage bei Leipzig im Oktober 1813; sie gipfelt in dem Auftrag an den ausgewiesenen Verfechter des Rheinbunds, einen in patriotischer Emphase gehaltenen Aufruf zur Bildung des Landsturms zu verfassen. Diese spezifische Erfahrung – begriffen als Erfahrung gerade auch des aufziehenden deutschen Nationalismus – wird erkennbar gemacht als der subjektgeschichtliche Grund von Hebels letztem Kalender: der tief skeptischen Bilanz einer Epoche, die für ihn keinen Ort mehr vorgesehen hatte.

The article reconstructs Johann Peter Hebel’s precarious situation after Napoleon’s defeat near Leipzig in October 1813. This situation came to head when the outspoken advocate of the Rheinbund received an official order to compose an emphatically patriotic appeal to establish the so-called ‚Landsturm‘. Perceived as a moment of swelling German nationalism, this experience is revealed to be the autobiographical foundation of Hebel’s last calendar: his extremely sceptical assessment of an era, which reserved no place for him.

Hoffmann, Daniel (Düsseldorf):

„Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten?“

Zur utopischen Restauration der alten Stammburg in Goethes „Novelle“

S. 527

Goethes „Novelle“ weist erstaunliche Parallelen sowohl hinsichtlich der in ihr geschilderten politischen Welt als auch in ihrer Bildersprache zum Prophetenbuch „Amos“ auf. Auf diesem Hintergrund erscheinen die unerhörten Begebenheiten der „Novelle“ als moralische Verfehlung aus Eitelkeit, der Goethe ein Weltbild der Mäßigung und der Gerechtigkeit entgegenhält.

Goethe's "Novella" contains astonishing parallels to the Book of Amos, both from the point of view of the political world depicted in it and in its imagery. Against this background, the events in the "Novella" appear as a moral offence caused by vanity, in contrast to which Goethe presents a world view based on moderation and justice.

Haupt, Sabine (Fribourg):

„Rotdunkel“. Vom Ektoplasma zur Aura.

Fotografie und Okkultismus bei Thomas Mann und Walter Benjamin

S. 540

Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurde das neue Medium der Fotografie – ganz im Sinne der talbotschen Formel des „Pencil of nature“ – als sowohl mimetisch-dokumentarisches wie auch magisch-spirituelleres Abbildungsverfahren gedeutet, eine Doppelfunktion, die durchaus symptomatisch ist für eine vom technisch-naturwissenschaftlichen Paradigma so gut wie von lebensphilosophisch-okkultistischen Vorstellungen geprägte Zeit. Der je unterschiedlichen Verankerung der Werke von Thomas Mann und Walter Benjamin in dieser kulturgeschichtlichen Konstellation ist der folgende Beitrag gewidmet.

The medium of photography was interpreted - in line with Talbot's formula of the 'pencil of nature' – as both a mimetic, documentary technique and a magical, spiritual method of depicting the world, a dual function which is symptomatic of a time characterized by both technical, scientific paradigms and ideas of vitalistic philosophy and the occult. The following article is devoted to the different ways in which the works of Thomas Mann and Walter Benjamin are anchored in this cultural-historical constellation.

Schramm, Moritz (Kopenhagen):

Gottfried Benns „Welle der Nacht“ – absolute Dichtung?

S. 571

Entgegen der weit verbreiteten Auffassung, Benns Gedicht „Welle der Nacht“ würde auf keine außerhalb des Gedichts liegende Wirklichkeit referieren, wird in der vorliegenden Interpretation anhand einer bisher unberücksichtigten Parallelstelle aus Benns Essay „Dorische Welt“ ein konkreter kulturgeschichtlicher Bezug aufgezeigt. In der Interpretation wird darüber hinaus die Meinung vertreten, das Gedicht habe eine rationale Tiefenstruktur, die unmittelbar auf Oswald Spenglers Kulturkreismorphologie verweist. Eine inhaltsleere, absolute Dichtung liegt demnach nicht vor. Bisher unbeachtete, mögliche Quellen für die von Benn verwendeten Bilder werden angeführt.

Contrary to the widespread opinion that Benn's poem "Wave of the Night" does not refer to an extra-literary reality, this interpretation will emphasize its concrete cultural-historical background by citing a previously unmentioned parallel motif in Benn's essay "The Dorian World" (1934). This interpretation will argue that the poem contains a rational deep-structure referring directly to Oswald Spengler's morphology of cultural spheres. Thus no 'absolute' poem without semantic content exists. Some previously uncited potential sources for the images used in the poem will be noted.

Düsterberg, Rolf (Osnabrück):

„Gesegnete Vergänglichkeit“

Hanns Johsts literarische ‚Vergangenheitsbewältigung‘

S. 590

Der völkische Dichter Hanns Johst, ehemals führender NS-Literaturfunktionär und SS-General, publizierte zehn Jahre nach dem Krieg sein letztes Buch, den Roman „Gesegnete Vergänglichkeit“. Der in seiner ersten Fassung extrem antisemitische, den Aufstieg des Nationalsozialismus verherrlichende Text war bereits 1943 fertig gestellt, bis Kriegsende jedoch nicht mehr veröffentlicht worden. Nun, 1955, präsentierte Johst einen „neuen Roman“ der – nach einigen Streichungen und Modifikationen – gleichwohl die alten Botschaften ein wenig chiffriert, aber ungebrochen transportiert.

Ten years after the war, the nationalist poet Hanns Johst, once a leading Nazi literary functionary and SS General, published his last book, the novel “Gesegnete Vergänglichkeit” (Blessed Transience). The first Version of this book, an extreme anti-Semitic text which glorified the rise of National Socialism, was finished in 1943 but remained unpublished until the end of the war. Then in 1955 Johst presented a “new novel” which had undergone some deletions and modifications, but still carries the old message, slightly coded but nonetheless unbroken.